

Treffen Junger Bergsteiger 2015

Eindrücke von Jule Maack und Mina Schulz ...

Jule... Vom 13.5. bis zum 17.5.2015 haben Mina und ich beim 45. Treffen Junger Bergsteiger teilgenommen. ...

Wir starteten in der Altersklasse 3 als Team 313 gegen 14 andere Mannschaften-hier war 13 wohl unsere Glückszahl! Wir haben uns erst nicht sonderlich viel Hoffnung gemacht, da viele unserer gegnerischen Teams nicht nur mehr Erfahrung am Fels haben, sondern auch schon öfter in Hohnstein dabei waren. Ein Fernsehteam der Sendung „Biwak“ hat ein Team die gesamte Zeit begleitet, sodass am 15.7. die Sendung zu sehen ist.

Am **Mittwoch** umfuhren wir wie gekonnt den größten Teil des Staus (besser gesagt, Andrea fuhr), kamen früh genug an, um unsere Bauchfreien T-Shirts umtauschen zu können, bekamen das wahrscheinlich beste Zimmer überhaupt und konnten sogar noch ein wenig bouldern.



Am **Donnerstag** hat Andrea mit uns nach dem Frühstück die Schwierigkeit von unserem einen Wahlweg von V auf VIIa hochgestuft und dann war Standplatzbau, Selbstrettung, Sturz halten und Schlingen & Knoten an der Reihe.

An der Ersten Station Selbstrettung gelang uns die Beantwortung der Fragen zuerst ganz gut, Prusiken war auch nicht schlecht, aber den Flaschenzug vergeigten wir.

Am Ende waren wir beide erst überzeugt, dass ein Karabiner am Seil mehr Reibung verursachen würde als eine Prusikschlinge, aber es reichte dann doch noch für stolze 12 von 20 Punkten.

An der zweiten Station Standplatzbau waren unsere Schlingen an dem unübersichtlichen Standplatz deutlich unordentlich und den Abseilring haben wir auch vergessen, aber wir waren stolz, dass wir bei den darauffolgenden Fragen tatsächlich eine Antwort erraten konnten, so dass wir wieder zwölf Punkte ergattern konnten.

Zu der dritten Station Schlingen & Knoten kamen wir angerannt, da wir die kleine Bemerkung „am Burgfuß“ übersehen hatten, aber da die gesamte Station spät dran war, hatten wir sogar noch Zeit. Zu den Knoten kamen nur der Achterknoten und der gesteckte Mastwurf dran, wo wir beide volle Punktzahl bekommen haben. Danach sollten wir die Materialien der Schlingen benennen. Mina kramte zwei der drei Namen aus ihrem Gedächtnis hervor, aber mein „irgendetwas mit P“ half mir nicht weiter. Mina sollte dann noch schon gelegte Schlingen bewerten und ich sollte in einem Abschnitt die drei Besten Schlingen legen, die ich natürlich nicht fand.

Insgesamt waren wir aber stolz, dass wir unsere letzte Punktzahl mit einem halben Punkt überschritten haben.

Als vierte Station war Sturzhalten an der Reihe. Da wir wieder warten mussten, konnten wir noch etwas üben, was uns in dem doch noch kalten Maiwetter nebenbei auch noch aufwärmte. Als wir dann dran waren, war ich doch noch erstaunt, wie sehr einem ein fallendes 50kg Gewicht nach vorne zieht. Nachdem ich das Seil festgemacht hatte und aus der Sicherung gegangen war, rief der Kampfrichter dem gerade weggehendem Filmteam hinterher, dass sie mich hätten filmen müssen und nicht die Gruppe vor uns. Mina wurde von dem Kampfrichter sehr verunsichert, aber wir bekamen stolze 19 von 20 Punkten!!! Somit reichte es dann für den achten Platz an diesem Tag.





Am Abend waren drei Slacklines aufgebaut, wovon eine in zwei Metern Höhe war. Zuerst nur die Älteren, dann aber fast alle, bauten ziemlich waghalsige Menschenpyramiden, was ein lustiger, krönender Abschluss des Tages war.





Am **Freitag** war der Klettertag. Wir hatten das Glück, den späteren Bus um acht Uhr zu erwischen, so dass wir doch noch etwas länger in unserem gemütlichen Dreierzimmer schlafen konnten.

Mina ... In Schmilka angekommen, erwartete uns ein nicht allzu langer Weg bergauf mit Pause vor Kletterstart des Ersten Weges, um nochmal Kraft zu tanken. Endlich war die Reihe an uns, unsere Kommandos saßen und schon begann Jule den Aufstieg ohne Probleme. Danach war ich dran, die 6 bin ich schnell hochgestiegen. Wir waren uns einig, dass es ein guter Weg zum Einklettern war.

Beim Zweiten Weg sah es schon etwas anders aus. Wir konnten in Ruhe zuschauen, da sie dort in Verzug waren, stellten aber schnell fest, dass dieser Weg doch schwieriger war. Fast jeder fiel an der Schlüsselstelle ab! Kurz vor meinem Start ging noch Gestein ab, was doch leicht verunsichern kann.. Trotzdem ging alles gut – dann die Schlüsselstelle! Da ich keine Zeit verlieren wollte, ging ich es schnell an und probierte, den Felsvorsprung auf dem Bauch und unter Nutzung aller mir verfügbaren Körperteile hochzurobben. Geschafft, der Rest des Wegs war einfach. Auch Jule sah an der Stelle ähnlich elegant aus. Ich denke, wir haben hier anatomisch einiges möglich gemacht!



Jule ... Zum Dritten Weg sind wir gerannt, weil wir vom Zweiten Weg noch verspätet waren und wir kamen auch gleich dran. Erst hatte ich bedenken, weil wir vorher niemanden dort klettern gesehen hatten und es bei einer **Vila** vielleicht vorteilhaft gewesen wäre, aber wir hatten eigentlich keine Schwierigkeiten dabei. Meiner Meinung nach waren die zwar sandigen und bröckeligen Griffe die besten, die ich bislang im Elbi hatte.

Vor dem vierten Weg hatten wir noch eine kleine Pause. Wir hatten genügend Zeit den Gruppen vor uns zuzusehen sodass wir beide die nach den vorherigen Wegen sehr kraftaufwendige **VIIb** gut klettern konnten.

Bevor unser Bus fuhr, spendierte Andrea uns ein sehr leckeres Eis, welches wir in der Sonne an der Elbe genießen konnten.



Am Abend gab es eine Lesung von Peter Brunnert und zwei Kletterfilme zu sehen.



Mina ... Der **Samstag** begann mit Erster Hilfe. Wir sind schon vorher im Kopf alle nur möglichen Verletzungen und Hilfsmaßnahmen durchgegangen – Schließlich mussten Jaron und Lukas einmal einen ‚Wanderstock im Bauch‘ versorgen! Zu unserer Überraschung hatten wir aber nur eine „simple“ Schnittwunde zu verarzten. Es lief auch gut an. Jule legte das Mädchen hin und verband die Wunde, während ich mit einer Taschentuchpackung den Notdienst rief. Der Notruf selbst gelang, bis ich bemerkte, den Ort vergessen zu haben und noch irgendwie einen improvisierten Ort nannte. Meiner Meinung nach sah auch Jules Verband richtig aus, war laut Kampfrichtern jedoch kein Druckverband. Der Rest lief ganz gut, sodass wir 18 von 30 Punkten erhielten. Auch der Fragebogen war lösbar, doch sind mir die Ergebnisse bis heute nicht bekannt!



Nun ging es los zum Orientierungslauf und der erste Punkt war leicht gefunden, denn wir konnten uns noch an der Burg orientieren. Doch bemerkten wir sehr schnell, wieviel Stress so ein Orientierungslauf auch bedeuten kann: „Noch 60 Minuten für 6 weitere Punkte und wir haben schon 30 Minuten für einen Punkt gebraucht!“ Also rannten wir los. In unserer Eile rannten wir an Punkt 2 vorbei und bemerkten dies erst viel zu spät. Bei Punkt 3 verloren wir uns fast gegenseitig: Jule allein mit Karte und ich allein mit einem gefühlte 3 Tonnen schwerem Rucksack. Doch wie es das Glück so wollte, trafen wir uns nach ca. 7 Minuten wieder und die Karte offenbarte, dass wir an einer vollkommen falschen Stelle suchten.

Weiter ging es zum 4. Punkt - selbstverständlich rennend und schon fast verzweifelt, weil wir unsere 90 Minuten verbraucht hatten. Absurderweise wurde uns erst jetzt von anderen versichert, dass AK3 gar keine Zeitbeschränkung hat.

Nach endlosem Suchen wurde Punkt 4 gefunden, dessen Lage sich in unseren Augen nicht mit der Beschreibung auf der Karte deckte. Trotzdem versuchten wir auch noch, die verpassten Punkte 3 und 2 zu finden.

Auf Wegen, die plötzlich aufhörten und nach 30 m wieder weiterführten, erreichten wir dann doch Punkt 3. Da der Kompass mittlerweile seinen Geist aufgegeben hatte und sich die Karte in diesem Gebiet als untauglich erwies, orientierten wir uns an den Stimmen von weit entfernten Wanderern und fanden so zurück auf zivilisierte Wanderwege. Schnell wurde dann auch der 2. Punkt gefunden.

Wieder motiviert, liefen wir in hohem Tempo Punkt 5 entgegen!

Unser Ziel, die Burg, war jetzt nicht mehr weit und als wir sie schlussendlich erreichten, war der letzte und anstrengendste Tag mit einem glorreichen 7. Platz beendet.



Jule ... Am **Sonntag** wollten wir nach dem Frühstück sofort nach Hause fahren. Da wir aber am Mittwoch mit die Ersten auf dem Parkplatz waren, hatten uns die anderen Autos zugeparkt. Die Autobesitzer waren schon informiert worden und nach kurzer Warterei kamen wir wieder frei. Den Stau umfahren wir wieder, sodass wir recht früh zuhause ankamen.

Ich möchte mich noch recht herzlich bei Jaron und Peer bedanken, die jede Woche eine halbe Stunde vor dem Training mit uns geübt hatten, sowie Thorsten und Steffan, die mit uns drei Wochenenden zum Üben ins Elbi gefahren sind. Vor allem möchte ich mich bei Andrea bedanken, die das Sahnehäubchen dieser wunderschönen Fahrt war.